

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 21 (1914)
Heft: 48

Artikel: Literarische Plaudereien
Autor: Kausen, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Plaudereien.

Von Rechtsanwalt Dr. Jos. Kaufen, München.

I.

Nicht leichten Herzens geht in diesem Jahre die Menschheit dem Weihnachtsfeste entgegen: ein ungeahnt schwerer Druck lastet auf ihr. Es ist, als habe sich die Sonne verfinstert, und weithin über den Erdball leuchtet in der unheimlichen Finsternis die fluchbeladene und unglückverheißende Fackel des Krieges grell auf. Zahl hebt sich in dem blutroten Schein das Antlitz des Hasses und Neides ab, es gibt Feinde gegen Feinde.

Ein schreckliches, jammervolles Schauspiel ist dieser Weltkrieg für die Daheimgebliebenen, eine mit seltener Leidenschaft gespielte Lotterie für die Teilnehmenden. Jeder ist schwer betroffen, der eine körperlich, der andere seelisch. Wie unbefriedigt, wie unsagbar unglücklich muß sich heute der denkende, nach Wahrheit strebende Materialist angesichts solch massenhaften, solch grauenhaften Untergangs der Individuen fühlen, und welchen Trost bereitet dem Christen der glaubensfrohe Gedanke an die Erlösung der Menschheit!

Zu Weihnachten feiern wir die Geburt des Erlösers. An diesem Feste können wir uns wieder aufrichten, wenn gleich nicht zu lauter Freude, so doch zu stiller Ergebung in das, was Gott der Welt und dem Einzelnen beschieden hat. Wie aber können wir am besten wieder uns selbst finden? Indem wir in ruhiger Stunde ein gutes Buch in die Hand nehmen und uns an den unverzüglichen idealen Werten und Prinzipien von neuem orientieren.

Vielbegehrt und beliebt dürften dormalen allüberall die verschiedenartigsten Erzeugnisse der Kriegsliteratur sein. Angefangen von der umfassenden Weltgeschichte bis zur epischen Einzeldarstellung und zum historischen Roman. Sollte schon an sich in keiner gebildeten Familie eine gute Weltgeschichte fehlen, so drängt sich heute, da fast alle Völker mit geschichtlich hochinteressanter Vergangenheit in den Krieg irgendwie verwickelt sind, umsomehr das Bedürfnis nach einem wissenschaftlich einwandfreien allgemein verständlichen Geschichtswerk auf. Hier kann nicht warm genug die „Illustrierte Weltgeschichte“ von L. Widmann, P. Fischer und W. Felten (4 Bde., Berlin, Allgemeine Verlagsgesellschaft m. b. H.) empfohlen werden. Das hervorragend ausgestattete Prachtwerk regt schon mit seinen farbenprächtigen, anschaulichen Illustrationen zum Studium an. Der Text ist, ohne mit wissenschaftlichem Ballast beschwert zu sein, vornehm und gediegen geschrieben, steht auf der Höhe der Forschung, dient keiner Tendenz, sondern nur der Wahrheit, wird dem Christentum und der Kirche vollauf gerecht und ist von echt patriotischem Geist durchdrungen. Der 1. Band, „Das Altertum“ (von der orientalischen Vorzeit bis zu Christi Geburt) enthält 269 Textabbildungen, sowie 29 Tafelbilder. Der 2. Band, „Das Mittelalter“ umfaßt 292 Textabbildungen und 34 Tafelbilder und Beilagen. Der 3. Band, „Geschichte der neueren Zeit“ weist 353 Textabbildungen und 34 Tafelbilder sowie 4 Beilagen auf. Der 4. Band, „Geschichte der neuesten

Zeit" ist mit 404 Textabbildungen, 22 Tafelbildern und 9 Beilagen versehen. Der Preis (4 Bd. gebd. zusammen Mk. 48.—) ist erstaunlich niedrig. Der Wert des Werkes wird dadurch erhöht, daß im Anschluß daran im gleichen Formate eine illustrierte Chronik des Krieges 1914 (monatlich 2 Hefte à 30 Pfg.) erscheint, zu welcher später auch ein Einband bezogen werden kann. Wer es einigermaßen erschwingen kann, schenke seiner Familie, seinen studierenden Söhnen diese hervorragende Weltgeschichte. Keine Zeit ist so geeignet, historischen Sinn zu wecken und zu nähren, als die jetzige.

An illustrierten Chroniken des Weltkrieges 1914 wird eine große Reihe der verschiedensten Art, mit größtenteils hervorragenden Illustrationen angeboten. Der Preis ist überall niedrig gehalten. Weniger allgemein bekannt, aber sehr empfehlenswert ist Sabbels Kriegschronik (monatlich 2 Hefte à 40 Pfg., Regensburg, Sabel), die in diesem Organ bereits verdiente Anerkennung gefunden hat. Sie ist nicht aus Zeitungsausschnitten zusammengesetzt, sondern von dem gewandten Kenner der einschlägigen Verhältnisse, Herrn Karl Aspern, kritisch überprüft und verarbeitet. Ebenso muß A. Hembergers „Der europäische Krieg“, historische Darstellung der Kriegereignisse von 1914—? (Wien, A. Hartlebens Verlag, etwa 40 Hefte à 40 Pfg.) als ernstes historisches Werk angesprochen werden. Jede Hefte ist mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen versehen. Andreas Hemberger hat sich bereits in seinem Werke „Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912 bis 1913“ (Wien, A. Hartlebens Verlag, mit 513 Abbildungen, 23 Textkarten und 2 mehrfarbigen großen Karten der Balkanländer, 2 Bd. gebd. je Mk. 12.50) als gewissenhafter Historiker erwiesen. Gerade dieses lebenswarme und anschaulich geschriebene Buch vermittelt so recht die Erkenntnis der tieferen Ursachen und logischen und psychologischen Zusammenhänge.

Unter den zahlreichen Illustrationswerken verdient eine besondere Hervorhebung das im Verlag der Münchener Graphischen Gesellschaft Picl u. Co. erschienene Mappenwerk „Der Völkerkrieg im Bilde“. Die erste mit feinem Geschmack ausgestattete Mappe enthält 20 meisterhaft ausgeführte Kupfertiefdrucke nach Originalen von Ludwig Buh, Prof. Diemer, Prof. Hoffmann, Eduard Thömy, Willy Brandes, Alfr. Koloff, J. A. Seiler und Willy Tiedzen, und kostet nur Mk. 6.—. Die Sammlung ist von besonderem künstlerischem Reiz, da die Verschiedenheit der Maltechnik der Künstler in der Wiedergabe genau zum Ausdruck kommt, sie legt aber auch beredtes Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit der deutschen graphischen Industrie, welche so erstklassige Kunstdrucke zu so geringem Preise herzustellen vermag. Das Werk wird auch in Heften à Mk. 1.— geliefert (jedes Heft enthält 4 Kunstblätter), ist also auch für die weniger Bemittelten leicht erschwinglich. Jedes einzelne Blatt (einzeln zu je 30 Pfg. käuflich) eignet sich vorzüglich als Zimmerschmuck.

Zur Stunde ziehen wir oft Vergleiche mit 1870/71. Hierbei kommt ein so wohlfeiles mit packendem Erzählertalent geschriebenes Buch, wie Konrad Rummels „Der große Krieg 1870—1871“ (Freiburg, Herder, mit 46 Abbildungen und 4 Karten, in 2 Bd. gebd. Mk. 4.—) sehr zu-

statten. Die als Volksbuch gedachte Schilderung läßt uns jene tiefgehende innere Erregung und so sturmgehaltige Begeisterung vor 40 Jahren miterleben und macht uns mit sämtlichen Kriegsereignissen, den Marschrouten und Schlachtfeldern aller einzelnen Heeresabteilungen bekannt. Konrad Kummel war während des deutsch-französischen Krieges selbst als Einjährig dienender und Offiziersaspirant mit etwa dreißig anderen schwäbischen katholischen Theologiestudierenden in Ulm und Stuttgart im Garnisonsdienst tätig. Was er während dieser Zeit an ernstesten und heiteren Dingen alles erlebt hat, schildert er in den beiden Bändchen „In Königs Rock 1870—1871“ (Freiburg, Herder, 2 Bde. gebd. à Mk. 2.30). Es weht ein äußerst frischer, oft humorvoller Zug durch diese lebensgetreuen und nüancenreichen Kapitel. Die ersten sechs Wochen der Parforce-Rekrutenzeit auf der Höhe der Ulmer Wilhelmsburg, die sechs Monate Garnisonsdienst in der Residenzstadt Stuttgart mit den eigenartigen aus dem Krieg geborenen militärischen Zuständen, mit dem vielgestaltigen Dienste und dem unaufhörlichem Wechsel der Vorkommnisse sind Dinge, welche alten und jungen Soldaten, besonders aber der studierenden Jugend viel Freude bereiten dürften. Interessante Einzelheiten finden sich auch in den Briefen und Berichten, welche M. Rist S. J. unter dem Titel „Die deutschen Jesuiten auf den Schlachtfeldern und in den Lazarettten 1870—1871“ (Freiburg, Herder, gebd. Mk. 3.40), herausgegeben hat. Aus diesen Blättern spricht edler Patriotismus, vereint mit christlicher Liebe. Packende „Kriegserinnerungen eines Veteranen von 1870—71“ hat Dr. Jos. Christ als 2. Band der Leuchtturmbücherei (Trier, Paulinusdruckerei, gebd. Mk. 1.75) herausgegeben. Dieselben sind einem alten Grenadier nach erzählt und durch eingehende Nachforschungen auf ihre Zuverlässigkeit kontrolliert. Aus berufener Feder stammt die kurze Kriegs-Geschichte „Der deutsch-französische Krieg von 1870—71“, geschildert von Major a. d. Friedrich Koch-Breuberg (41. Band der Geschichtlichen Jugend- und Volksbibliothek, Regensburg, Verlagsanstalt Manz, mit 28 Abbildungen, gebd. nur Mk. 1.20). Der Verfasser, der selbst den großen Feldzug mitgemacht hat, versteht es, Selbsterlebtes in einer eigenartigen packenden und volkstümlichen Weise zu erzählen. Es finden sich in dem gediegenen Bändchen Gegenstände behandelt, denen man anderswo weniger begegnet, insbesondere mit Bezug auf Bazailles und Sedan. Band 42 derselben Geschichtlichen Jugend- und Volksbibliothek behandelt ebenfalls ein sehr aktuelles Thema: „Die französische Fremdenlegion“, Geschichte, Einrichtung und Zustände, geschildert von Wilhelm Strohe (Regensburg, Manz, mit 15 Illustrationen, gebd. Mk. 1.20). Das Schriftchen ist gerade heute sehr lesenswert. Bei dieser Gelegenheit sei auch nachdrücklich auf die von Gymnasialdirektor Dr. Otto Hellinhaus ausgewählte und herausgegebene „Bibliothek wertvoller Denkwürdigkeiten“ hingewiesen (Freiburg, Herder). Die bisher erschienenen 4 Bändchen sind jeweils in sich abgeschlossene literarische Lekturbissen; sie enthalten bedeutsame Memoiren, wichtige Urkunden, Erlasse, Armeebefehle, Armeebefehle zc. und schließen Erzeugnisse religions-, staats- oder sittenfeindlichen Charakters grundsätzlich aus. Der Wert ist dadurch erhöht, daß aus umfangreicheren Wer-

fen die unwichtigen Teile ausgeschieden sind. Band 1 enthält „Denkwürdigkeiten aus der Zeit der Freiheitskriege 1813–1815“ (mit 12 Bildern, gebd. Mk. 2.80), Band 2 „Denkwürdigkeiten aus dem Jahre 1812“, Napoleons Zug gegen Rußland (mit 12 Bildern, gebd. Mk. 2.20), Band 3 behandelt „Napoleon auf St. Helena“, Denkwürdigkeiten des Kammerherrn Grafen Les Cases, des Generals Grafen Montholon, des Generals Baron von Gourgaud und der Leibärzte O'Meara und Dr. Antommarchi (mit 14 Bildern, geb. Mk. 2.30), Band 4 bringt „Denkwürdigkeiten aus dem deutsch-dänischen Krieg 1864“ (mit 12 Bildern, gebd. Mk. 2.80). Die vornehmen Salonbändchen geben eine vortreffliche Charakteristik der dargestellten Zeitabschnitte und regen direkt zum gründlichen Studium an.

Aber auch religiöse Erhebung tut not. Es sind verschiedene Schriftchen religiösen Inhalts erschienen. Da ist zunächst das Flugblatt „Wach auf!“, Weckruf an das deutsche Volk von P. Sebastian von Der O. S. B. (Herder, Freiburg, 15 Pfg.), in diesem Blatte schon mit Recht anerkennend besprochen. Der gleiche Verfasser bringt in der Broschüre „Wer da?“ (Freiburg, Herder, 50 Pfg.) die Hauptstandespflichten des Soldaten zur Darstellung. Se. Majestät, der Kaiser, so heißt es in einem Erlaß des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums, halte die Schrift mit ihrer knappen Form und eindringlichen Sprache für besonders geeignet, in den Herzen der jungen Soldaten guten Samen zu streuen und in ihnen Religion, militärische Tugenden und kameradschaftlichen Sinn zu wecken und zu fördern. Eine wertvolle Ergänzung zu diesem Soldatenbüchlein bildet „Der Soldatenfreund“, Geleitbüchlein für katholische Soldaten, von Tilman Pesch S. J., neu herausgegeben von einem Divisionspfarrer. (Freiburg, Herder, mit einem Titelbild, gebd. 65 Pfg.) Kernig und zu Herzen gehend geschrieben sind die „Feldbriefe“ von Heinrich Mohr, in diesem Blatte schon oft besprochen. (15 Pfg.) Interessant ist, daneben den im Jahre 1871 geschriebenen „Feldbrief an deutsche Soldaten“ von Alban Stolz zu lesen (ebenfalls bei Herder, Freiburg, erschienen, Preis 5 Pfg.) Auch dessen Inhalt läßt sich vorzüglich auf die heutigen Verhältnisse anwenden. Unter dem Titel „Die Kreuzesfahne im Völkerkrieg“ sammelt Diözesanvikar Dr. Josef Schofer in mehreren Bändchen wertvolle Erwägungen und Ansprachen bekannter Prediger, welche dem Seelsorger ein Hilfsmittel für die homiletischen Arbeiten, dem Laien jeden Standes ein Erbauungsmittel in die Hand geben. Erschienen sind bis jetzt 3 Bändchen (Freiburg, Herder, gebd. je Mk. 1.20 bis Mk. 2.—). In der Sammlung von Kriegspredigten „Krieg und Evangelium“ veranschaulicht der Münchener Stadtpfarrprediger Anton Worlitschek die Gegenwartswerte des Evangeliums (Freiburg, Herder, 75 Pfg.) Eine Zusammenstellung biblischer Lesungen, Gebete und Lieder für die Kriegszeit aus dem alten Testament besorgte nebst kurzen erläuternden Anmerkungen Prof. Dr. Norbert Peters unter dem Titel „Der Krieg des Herrn“ (Paderborn, Bonifaziusdruckerei, 75 Pfg.) Von dem gleichen Verfasser stammen die Trostgedanken für schwere Tage in großer Zeit „Heldentod“ (Paderborn, Bonifaziusdruckerei, gebd. Mk. 1.80), welche die Angehörigen und Freunde der gefallenen

Helden aufrufen, ihnen in ihrem Opfergeiste nachzufolgen. Eine weitere Sammlung „Gottes Trost in Kriegesnot“ enthält eine Reihe von Betrachtungen und Gebeten zur Erbauung und Aufmunterung für die Angehörigen der im Felde kämpfenden, verwundeten und gefallenen Krieger, zusammengestellt von Rektor Th. Temming (Revelaer, Bugon u. Bercker, 50 Pfg.) Gleichfalls als Trostbüchlein für die Angehörigen der Krieger, Verwundeten und Gefallenen ist sehr geeignet, was Dr. N. Gühr als „Gedanken über katholisches Gebetsleben“ (Freiburg, Herder, gebd. Mk. 2.60) niedergeschrieben hat. Der Weltkrieg hat die Menschheit wieder beten gelehrt. So wird auch dieses Buch bei nachdenklichen Seelen warme Freude auslösen. Gerade zur rechten Zeit ist auch ein Werkchen erschienen, welches religiöse Belehrungen für katholische Krankenpflegerinnen aus dem Ordens- und Laienstande enthält: „Ich war krank und ihr habt mich besucht“ von P. Dr. Jos. von Tongelen (Freiburg, Herder, mit einem Titelbild, gebd. Mk. 2.70). In diesem Bande ist alles zusammengefaßt, was die Krankenpflegerin vom Standpunkt des kathol. Glaubens aus wissen muß. Aber auch jeder, der von der christlichen Nächstenliebe durchdrungen ist, wird reiche Anregung aus dem Büchlein schöpfen.

„Jetzt geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer!“ — Dieses eindrucksvolle Wort Sr. Majestät des Kaisers am 1. August 1914 hat ein millionenfaches Echo gefunden. Es hat aber auch die Herausgabe vieler neuer sinnreicher Kriegsgebete gezeitigt. Sehr empfehlenswert sind die bei B. Kühlen, M. Gladbach, erschienenen „Gebete in Kriegszeiten“, „Gebete um den Sieg unserer Waffen“, „Kurze Gebete für den christlichen Soldaten im Felde“, das „Gebet eines deutschen Kindes während des Krieges“, ferner die Gebete zur Erlebung des Sieges und des Friedens „Vater, ich rufe dich“. Die Gebetszettel kosten durchschnittlich 5 Pfg., bei Massenbezug zur Verteilung entsprechend billiger. In dem Heftchen „Weine nicht!“ richtet der bekannte Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt ein Wort des Trostes an die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger unter Anfügung einer Messandacht und eines Anhangs von Gebeten. (M. Gladbach, Kühlen, 20 Pfg.) Der gleiche rührige Verlag hat eine neue Kriegs-Uebersichtskarte in 6 Farben (40 Pfg.), sowie vorzüglich ausgeführte Ansichtskarten vom Kriegsschauplatz in Lichtdruck (12 Ansichten 50 Pfg.) herausgegeben
(Fortf. folgt.)

Sammelliste für Wohlfahrts-Einrichtungen unseres Vereins.

	Übertrag: Fr. 4933. —
Von Hochw. Hrn. Rektor Keiser	„ 5. —
„ „ „ Domkantor Cavelti	„ 5. —
	Übertrag: Fr. 4943. —

Weitere Gaben nehmen dankbarst entgegen: Spieß Aug., Zentral-Kassier in Tuggen (Kt. Schwyz) und die Chef-Redaktion.